



Forest Stewardship Council®



FSC im Kommunalwald- was leistet FSC für Wald und Bürger?

Naturschutzakademie Hessen, Wetzlar, 18.02.2017





Hintergründe zu FSC-Deutschland

- **Unabhängiger, gemeinnütziger Verein**
- **Freiwillige Mitgliedschaft**
- 10 Mitarbeiter
- **Umsatz 2015 ca. 850.000 €**
- **Finanzierung:** Mitgliedsbeiträge, Sponsoring, Projektgelder, Zuschuss FSC International - NICHT die Waldzertifizierung

Kontakt:

Elmar Seizinger

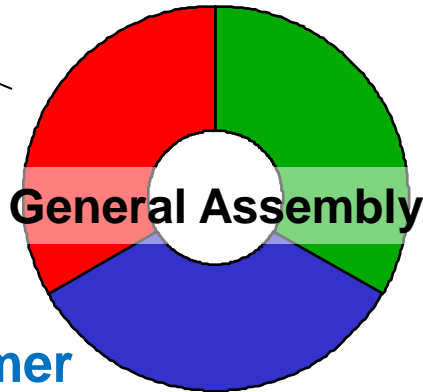
Tel.: 0761 / 38653 53

Mail: elmar.seizinger@fsc-deutschland.de



FSC International

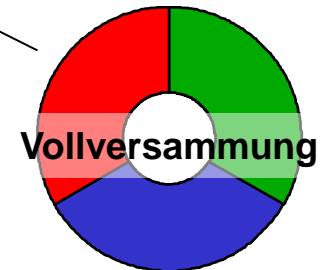
Sozialkammer



Umweltkammer

Wirtschaftskammer

Nationale
Arbeitsgruppen





GREENPEACE



ROBIN WOOD



RAL

GÜTEZEICHEN



Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



OBI

ForstBW
Wir schaffen Zukunft

OTTO

RUNGE
WWW.DURCH-DIE-BANK-GUT.DE



ForestFinance
Rendite - Natur - Zukunft



WEW  **Westeifel Werke**

**Und weitere 150
Unterstützer**

Kartendarstellung: Stand: Mai 2016

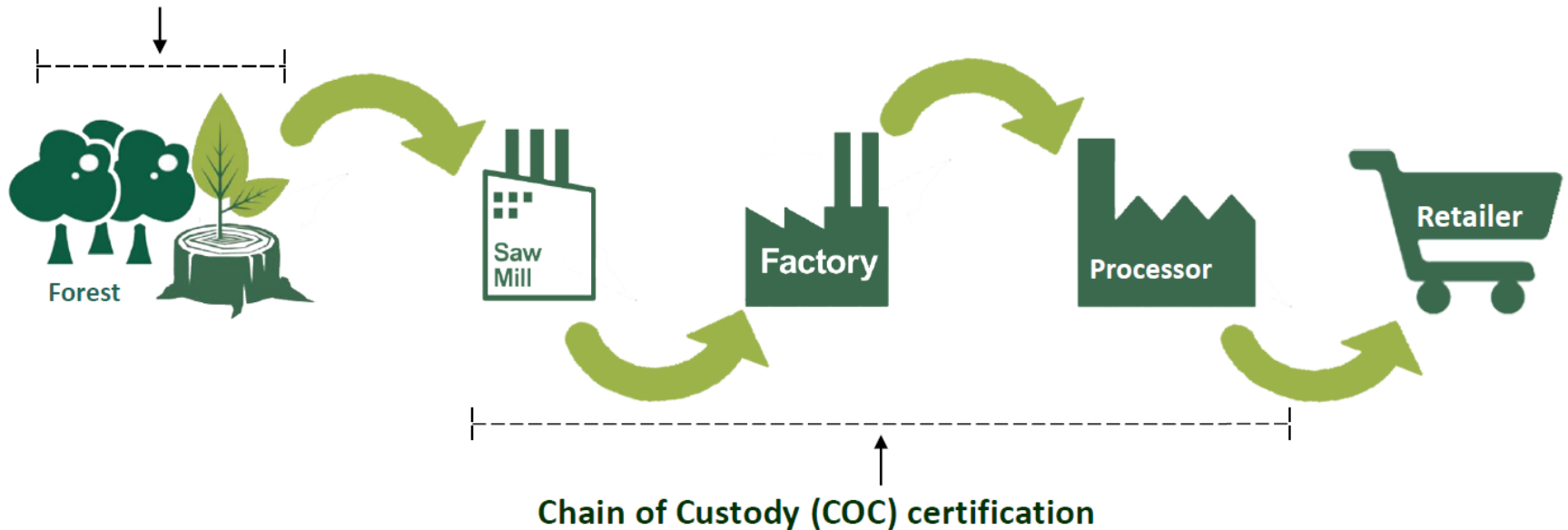
**NRW, Saarland, Berlin,
Schleswig-Holstein, Hamburg,
ForstBW, Landesforsten Rh-Pfl**

**Schrittweise Zertifizierung
Hessen-Forst**

Niedersachsen, Thüringen?

Vom Baum zum Produkt

Forest Management (FM) certification





Forest Stewardship Council®



Die wichtigsten neuen/alten Naturschutz-Regelungen im Deutschen FSC-Standard

Die natürliche Waldgesellschaft

Waldbauliches Ziel: Orientierung an natürlicher Waldgesellschaft (Baumarten, Struktur, Dynamik) (auch Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)

**Natürliche Waldgesellschaft:
potentielle, nacheiszeitliche
Waldgesellschaft ohne
menschlichen Einfluss**

**(Deutscher FSC-STD 2.3, vsl.
bis 2017)**

**Natürliche Waldgesellschaft:
Waldgesellschaft die sich unter
gegebenen Standorts-
bedingungen aus heimischen
Baumarten einstellen würde
(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl.
ab 2017)**

Nicht- (standorts-)heimische Baumarten

Einbringung nicht-standortsheimischer BA`s in der Behandlungseinheit 20% +

Anteil nicht-heimischer BA`s im Betrieb max. 20%

Bei künstlicher Einbringung max. 20% in der Verjüngungsfläche

**Standortsheimisch:
BA`s der natürlichen
Waldgesellschaft**

(Deutscher FSC-STD 2.3, vsl. bis 2017)

Heimische Baumarten:
BA`s der natürlichen,
nacheiszeitlichen
Waldentwicklung in
Deutschland (Deutscher FSC-
STD 3.0, vsl. ab 2017)



Nicht-heimische Baumarten und Natura 2000

0% nicht-heimische Baumarten in kartierten Lebensraumtypen und den Buchen-Lebensraumtypen 9110 oder 9130 mit ausschließlich lebensraumtypischen Baumarten.

In den übrigen kartierten Buchen-Lebensraumtypen 9110 oder 9130 max. 10% nicht-heimische Baumarten. Geringere Anteile als 10% werden nicht erhöht.

Vorhandene höhere Anteile werden im Zuge forstlicher Maßnahmen entfernt

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)

Naturwaldentwicklungsfäche (NWE-FI.)

Ausweisung von NWE-Flächen nach 5 Jahren:.

- Bundes- und Landeswald 10%
- Kommunalwald ab 1000ha 5%
- Privatwald und Kommunalwald < 1000ha, wenn finanzieller Ausgleich durch Dritte

Möglichst > 25ha (mind. 0,3ha)

Darstellung in öffentlich zugänglichen Karten

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)

Referenzfläche – Lern- und Vergleichsfläche (LuV-Fläche)

**Öffentlicher Wald ab 1000ha
weist innerhalb von 5 Jahren
5% Referenzfläche nach**

Mindestgröße 100ha (10ha)

**Erfassung, Begleitung,
Auswertung**

Jährlicher Begang

**(Deutscher FSC-STD 2.3, vsl.
bis 2017)**

Öffentlicher Wald ab 1000 ha
wählt aus den NWE-Flächen
LuV-Flächen aus

Erstellung eines Lernkonzepts

Erkenntnisse aus den LuV-
Flächen fließen in waldbauliche
Fortbildung ein

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl.
ab 2017)



Biotop- und Totholz

Um Arten die von Biotop- und Totholz abhängen einen dauerhaften Lebensraum zu erhalten.

Betriebliche Strategie zu Erhalt und Anreicherung von Biotop- und Totholz

- Orientierungswert von 10 Biotopbäumen/ha
- Mit Beginn der Zieldurchmesserernte bzw. ab 2/3 Umtriebszeit Markierung der Biotopbäume im Zuge forstlicher Maßnahmen

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)



Arten- und Biotopschutz

Kenntnis Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten

- Kenntnis relevanter, zugänglicher Informationsquellen auf Revierebene
- Berücksichtigung von Empfehlungen Dritter zu Anpassung der Bewirtschaftung

Anpassung der Bewirtschaftung bei erheblicher Beeinträchtigung von gefährdeten oder besonders geschützten Art (Brutvögel)

(auch Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)



Spätblühende Traubenkirsche

Pestizideinsatz NICHT (nur mit behördlicher Anordnung) möglich

Nach Abstimmung mit betroffenen Stakeholdern sind Abweichungen vom FSC-Standard auf Basis eines Bekämpfungskonzepts möglich (z.B. Vollbaumnutzung, Befahrung, Bodenbearbeitung)

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)

Schematische Hiebsverfahren (u.a. Kahlschlag)

Schematisch VJ-Verfahren sind grundsätzlich nicht zugelassen

Ausnahmen bis 1 ha:

- Umbau
- naturschutzfachlich begründete Arten- und Biotoppflegemaßnahmen
- Natürliche VJ in Beständen mit Dominanz von Ei oder Kie (BG > 0,3)
- Herstellung und Pflege von Erholungseinrichtungen

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)



Schematische Hiebsverfahren (u.a. Kahlschlag)

Schematisch VJ-Verfahren sind grundsätzlich nicht zugelassen

Ausnahmen größer 1 ha:

- waldschutzbedingte Walderneuerungsmaßnahmen (Eschentriebsterben), wenn Absterben > 1ha zu erwarten ist
- naturschutzfachlich begründete Arten- und Biotoppflegemaßnahmen auf Grundlage eines mit dem amtlichen Naturschutz abgestimmten Konzepts

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)



Rückegassenabstand 40m

Regelabstand 40m

**Abweichungen als Ausnahme
zu begründen**

**(Deutscher FSC-STD 2.3, vsl.
bis 2017)**

Langfristig max. 10%
Befahrung (= 40m RG-Abstand)

Aktuell nicht mehr als 13,5%
der bewirtschafteten
Holzbodenfläche

Annahme Gassen sind 4m breit

2/3 der Fläche mit 40m, 1/3 der
Fläche mit 20m

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl.
ab 2017)



Biozide, PSM und biologische Bekämpfungsmittel

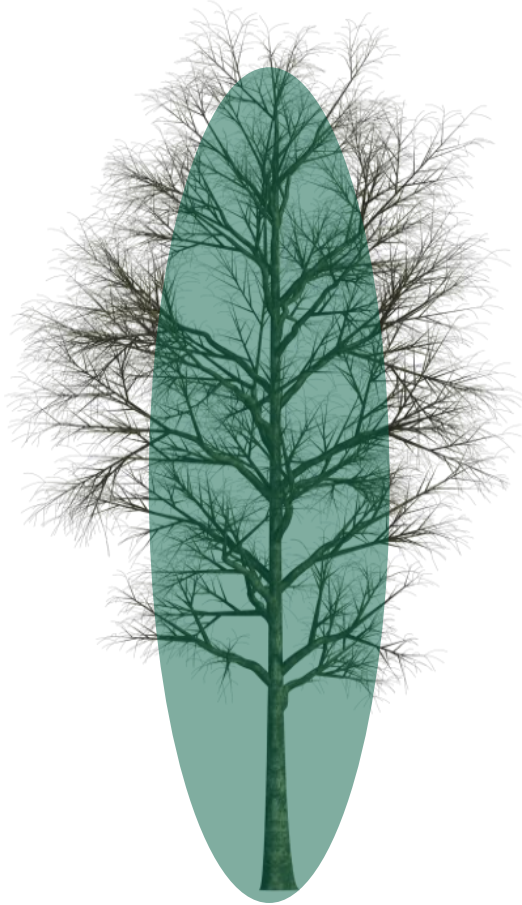
Einsatz von Bioziden, PSM und biologischen Bekämpfungsmitteln nur auf Grundlage einer behördlichen Anordnung (auch Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)

Vollbaumnutzung

Grundsätzlich nicht zulässig ABER möglich bei:

- **Verkehrssicherung, Böschungspflege, Lichtraumprofil**
- **RG-Aufhieb**
- **Weihnachts-Maibäume, Rechte**
- **Waldschutzmaßnahmen in Ndh-Beständen**
- naturschutzfachliche Maßnahmen
- Maßnahmen des Hochwasserschutzes
- **Vereinzelte Unterschreitung bei Flächenlosen und Aufarbeitung durch nicht-gewerbliche Selbstwerber**

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)





Forest Stewardship Council®



Bürgerbeteiligung



Stakeholderbeteiligung im FSC-System

- Information im Rahmen des Erstaudits, Aufruf sich zu äußern
 - Einbindung lokaler Stakeholder durch Verbände!
- Prüfung der Kommentare obligatorisch, Aufnahme in öffentlichen Bericht
 - Teilnahme an Vor-Ort-Prüfung möglich
 - Treffen mit Zertifizierer
- Aktualisierung nach jedem jährlichen Audit, KEINE aktive Stakeholderbefragung mehr!
- Öffentliche Berichte unter: www.info.fsc.org/
- Abarbeitung von Korrekturmaßnahmen kann verfolgt werden

Beteiligung von Stakeholdern

Sind Maßnahmen geplant von denen Andere maßgeblich betroffen sind, werden diese informiert

Erarbeitung von Beschwerdemanagement (1.6)

Erarbeitung Personalkonzept (2.3.8)

Übersichtskarte wird kostenfrei zur Verfügung gestellt (7.5.1)

Stakeholder erhalten Einsicht in Planungsinhalte (gegen Kostenerstattung) (7.5.2)

Stakeholder sind in die Identifizierung und die Entwicklung von Maßnahmen für streng geschützte Arten eingebunden (9.1.2)

...

(Deutscher FSC-STD 3.0, vsl. ab 2017)





Forest Stewardship Council®



FSC und PEFC – die markanten Unterschiede

	FSC	PEFC
Beteiligung	Stakeholderbefragung 3-Kammer-system	Keine Stakeholderbefragung Waldbesitzer mit Vetorecht
Kontrolle	Einzelbetrieblicher Ansatz Kontrolle vor Zertifikatsvergabe	Regionaler Ansatz mit Stichproben Keine Kontrolle vor Zertifikatsvergabe
Standards	Pestizideinsatz unzulässig Vollbaumnutzung unzulässig Referenzflächen Konzept zur Anreicherung von Biotop-und Totholz	Pestizideinsatz zulässig Vollbaumnutzung zulässig keine Referenzflächen Kein Biotop-und Totholzkonzept
Unterstützer	Waldbesitzer, Umweltver- bände, Gewerkschaften, Verbraucherschutz, Handel	(Privat-) Waldbesitzer, Holzindustrie





Waldbesitzer sollten **ihr eigenes Zertifizierungssystem**, das **PEFC-**System als ihre Marke ansehen und damit werben.

Philipp zu Guttenberg, Vorsitzender
Privatwaldbesitzerverband (AGDW)



Wie geht es weiter?

- **Öffentlicher Wald ist Bürgerwald!**
- **Zertifizierung des kommunalen Waldes fordern**
- **Verbündete identifizieren**
- **Zertifizierung kritisch begleiten und als Instrument nutzen**
- **Beschaffung von Holz- und Papierprodukten mit FSC**
- **FSC ist Mindeststandard für bewirtschafteten Wald**



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!